

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuester Schwarzwaldführer

[in zwei Theilen]

Der nördliche Schwarzwald - Baden-Baden nach Aufhebung des Spiels, die Umgebung, die Thäler der Murg, Nagold, Enz, Rench, Kinzig u.s.w. ; die Bäder des Schwarzwaldes, die Schwarzwaldbahn von Offenburg über Hausach, Triberg, Donaueschingen nach Constanz ; mit drei Karten und dem Plan von Constanz

Schnars, Carl Wilhelm

Heidelberg, 1876

XVI. Route. Von Pforzheim durch das Enzthal bis zu den Quellen der Enz. Neuenbürg. Wildbad. Enzklösterle und von hier in's Murgthal nach Schönengründen [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-245013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245013)

W. als Reichsstadt genannt. Im 14. Jahrh. wurden hier mehrere k. Hoflager gehalten. 1888 verlor der Ort auf der Wahlstatt zwischen Weil u. Döffingen durch den Grafen Eberhard den Greiner mehrere streitbare Bürger, deren Namen, so lange W. Reichsstadt war, in d. Augustiner-Klosterkirche jährlich einmal von der Kanzel herab verlesen wurden. Ganz besonders litt W. 1648 durch die Franzosen unter Varennes. Am Ende des 16. Jahrh. war fast die ganze Einwohnerschaft evangelisch, jetzt ist sie katholisch. Im J. 1803 kam die Stadt an Württemberg.

Von Weilderstadt ist Stuttgart auf d. Eisenbahn in 1 St. 35 Min. über Renningen, Leonberg, Ditzingen, Kornthal, Zuffenhausen, wo die württembg. Schwarzwaldbahn in die Hauptbahn von Bruchsal u. Heilbronn mündet, und Feuerbach durch den Pragtunnel zu erreichen. Die Stadt Calw (6 St. von W.) wird innerhalb 55 Min. über die Stat. Schafhausen u. Althengstett erreicht. Der Übergang vom Würmthal in's Nagoldthal ist der vom Muschelkalk in den bunten Sandstein; die Bahn steigt bis Althengstett u. fällt von da bis Calw; sie enthält mehrere Tunnels, bedeutende Kurven, Viadukte, Einschnitte, Dämme, gewölbte Durchlässe u. s. w. und gewährt sehr schöne Blicke auf Hirsau u. Calw. Der Forsttunnel bei Althengstett (*Adler*, 1332 Ew., Wohnsitz des Pfarrers Hochstetter, Verfasser des sehr zu empfehlenden Büchleins über die „Württembg. Schwarzwaldbahn von Stuttgart bis Nagold“) ist 696 m., der Hirsauer Tunnel 512 m. lang. In der Mitte des Forsttunnels espringt aus buntem Sandstein und Keupermergel eine Quelle trefflichen Trinkwassers. Am 600 m. langen prächtigen Steinbruch des Walzberges vorüber erreichen wir den 8 Min. von der Stadt entfernten, hochgelegenen Bahnhof von Calw, 361,5 m. über dem Meere u. 17 m. über der Nagold. S. R. XVII.

XVI. Route.

Von Pforzheim durch das Enzthal bis zu den Quellen der Enz. Neuenbürg. Wildbad. Enzklösterle und von hier in's Murgthal nach Schönengründen. (Route III).

Von Pforzheim führt uns im Thal der Enz die Eisenbahn über die Stationen Brötzingen, Birkenfeld, Neuenbürg, Röthenbach, Höfen und Calmbach in 1 $\frac{1}{4}$ St. nach Wildbad (im Sommer täglich 4mal). Eisenbahn- und Poststrasse folgen meist den Krümmungen des

Flusses, der durch ein wiesenreiches, bis Neuenbürg noch ziemlich breites Thal fliesst. Bei dem in der Nähe Pforzheims gelegenen Dorfe Brötzingen (282 m.) wurden Spuren einer Römerstrasse entdeckt. Die württemberg. Grenze wird unterhalb Birkenfeld (ansehnl. Pfarrdorf; einst röm. Station) erreicht. Die Eisenbahn durchbohrt in einem Tunnel den Schlossberg von Neuenbürg und erreicht den am südl. Ende dieses Städtchens gelegenen Bahnhof.

Neuenbürg, 422 m. am Schlossthor, (*Post, Krone*) ist der Sitz eines Oberamts und hat 1900 meist evangelische Einwohner. Sensen-, Sichel- und Strohmesserfabrik, Langholz-Flösserei, Bergbau auf Eisenerz, Schmied-Hammerwerk, Sägmühlen, Fournir-Schneidemühlen, Schleifmühlen, Lederfabriken. N. brannte 1783 fast ganz ab und ist daher von neuerer Bauart. Die St. liegt malerisch in dem hier schon viel engeren Thal der Enz, über welche mehrere Brücken führen, am Fusse des abgerundeten Schlossberges, der auf drei Seiten von der Enz umspült wird. Auf dem Schlossberge befindet sich das, 1658 auf der Stelle des früheren erbaute Schloss (jetzt Kameral- u. Forstamt), von Gartenanlagen umgeben. Oestlich vom Schloss liegt eine malerische Ruine, der s. g. Fruchtspeicher, auf röm. Grundmauern. In der alten Schlosskirche interessante Grabdenkmale.

N. hat seinen Ursprung von einer Burg, welche vermuthlich ein Graf v. Calw erbaute und Neue Burg (*novum castrum*) nannte. In der Mitte des 13. Jahrh. gehörte sie dem Grafen Conrad von Vaihingen, ging dann durch mehrere Hände, erschien 1272 im Besitz des Grafen Otto von Eberstein, 1289 in badisch, und 1332 in württembg. Besitz. Im Jahre 1530 wurde die Hälfte der Universität Tübingen wegen der dort herrschenden Seuche hierher verlegt.

Eine Poststrasse führt von N. in 4 St. über Neusatz u. Rothensohl nach Herrenalb; ein beschwerlicherer Weg in 3 St. über Langenbrand nach Liebenzell.

Am r. Ufer der Enz aufwärts erreicht man die Stelle, wo die Eyach in die Enz einmündet u. bald darauf das wohlhabende Dorf **Höfen** (*Sonne*). Grosser Holzhandel, Holzflösserei, Sägmühlen. Von hier ist das Städtchen **Calmbach** (422 m., *Sonne* mit Gartenpavillon u. Aussicht in d. Wiesenthal, *Weisses Ross*) in $\frac{1}{2}$ St. zu erreichen. Hübsche, 1860 erbaute Kirche. Die Strasse beschreibt hier einen weiten Bogen, um mit sich der von Hirschau u. Calw aus dem Nagoldthal kommenden zu vereinigen (3 St.). Hier verbinden sich die grosse Enz, die kleine Enz u. der Calmbach. Der ebenfalls wohlhabende Ort wird fleissig von den Wildbader Kurgästen besucht. Auf dem Eiberg (Weg nach Dobel) stand früher ein Bergschloss und im kl. Enzthal eine Burg.

Schöne Spaziergänge. Calmbach ist von Wildbad $\frac{3}{4}$ St. entfernt. Eisenbahn u. Landstrasse führen an einer stattlichen Papierfabrik vorüber. Man erreicht den schön gelegenen geschmackvollen Bahnhof von Wildbad.

Wildbad (450 m.) zählt zu den berühmtesten Bädern Deutschlands; es ist ein wirkliches Heilbad, dessen alljährlich mehr erprobte Kräfte die fortwährende Erweiterung d. Wohn- u. Badgebäude begründen. Da unser Schwarzwaldführer für Touristen u. nicht speziell für Kurgäste bestimmt ist, so verweisen wir, was die Thermen u. ihre Heilkräfte betrifft, auf E. Otto's Wildbad u. seine Heilquellen, und ganz besonders auf das kürzlich erschienene, treffliche Werk von Dr. R. Renz; letzteres wird nicht allein Kurgäste, sondern auch Touristen in jeder Beziehung befriedigen. Dr. R. rügt auch mehrere in Wildbad vorkommende Uebelstände, z. B. dass die Gemeinde, welche Millionärin ist (sie besitzt 4100 Morgen Waldung) amtlich für ihre Stadarmen bei den Kurgästen milde Beiträge einsammeln lässt! Die Thermen, welche in der Stadt selbst aus einzelnen Spalten des Granits in stärkeren u. schwächeren Strömungen entspringen, haben eine Temperatur von 23 bis 30° R. Wiederholte Bohrversuche vermehrten den Wasserreichthum. Die Wildbader Thermen, so ausgezeichnet durch ihre heilkräftige Wirkung, enthalten verhältnissmässig wenig fremde Salze; mit ihren natürlichen Wärmegraden kommen sie d. Wärme des menschlichen Bluts gleich und ihre Temperatur nimmt nicht, wie künstlich erwärmte oder erkältete Wasser, ab. Dies gibt ihnen vor allen andern Thermen einen Vorzug. Elegantes neues Badgebäude im roman. Stil aus buntem Sandstein aufgeführt. Innere Einrichtung vorzüglich: Gesellschaftsbäder u. Einzelbäder, alle unmittelbar über den aus den Granitfelsen hervorsprudelnden Quellen; sieben Badräume u. etwa 30 Kabinete: Fürstenbad ($27\frac{1}{2}$ ° R.) abwechselnd von Männern u. Frauen benützt; Herrenbad, kleines Männer- u. Frauenbad, grosses Frauen- u. Herrenbad, fast sämmtlich mit Einrichtungen zu Douchen. Bäder im k. Badhôtel. Bäder im neuen Katharinenstift für arme Kurgäste (mit warmer Trinkquelle). Das alte Katharinenstift ist abgebrochen und dadurch eine schöne, freie Aussicht in's obere Enzthal gewonnen. Badeinrichtung für kranke Kinder mit trefflicher Aufsicht. Brunnenhalle am neuen Badgebäude mit einem Relief, des Grafen Eberhard's Flucht aus dem Wildbad darstellend (Eberhardsbrunnen), vom Bildhauer Heindel. Theater während der Kurzeit. Gutes Kur-Orchester.

Gasthöfe: *Kgl. Badhôtel*, (Kurhaus). *Hôtel Bellevue*, *Bär* oder *Hotel Klumpp* (2 grosse, durch eine Brücke über die Enz vereinigte Gebäude). *Hotel z. Post* oder *Waldhorn*, *Hôtel Keim* oder *Ochs*, *Russischer Hof*, *Goldnes Ross*, *Krone*, *Adler*, *Schwan*, *Sonne*, *Linde* (am Bahnhof, Biergarten), *Lamm* (Bier), *Engel*, *Stern*; **Restaur.:** *Coblentz*, *Mick* Bierbrauerei u. s. w. Zahlreiche *Hôtels garnis* u. Privatwohnungen. Im Kurhause: *Konversationszimmer*, *Billards*, *Spielzimmer*, *Konzertsaal*, *Lesekabinet*. Wie in allen grösseren Bädern und Kuranstalten, so sind auch in Wildbad bei alljährlich steigender Frequenz, besonders von Kurgästen aus fürstlichen Familien und aus den reichen Ständen, die Preise in den Gasthöfen sehr gestiegen. Man zahlt in den grösseren *Hôtels* für ein bequem eingerichtetes Zimmer täglich 2—3 Mark, Frühstück 1 Mark, Mittagessen ohne Wein 2 $\frac{1}{2}$ —3 Mark u. s. w. Während W. im J. 1830 nur 470 Kurgäste zählte, hob sich deren Zahl in den letzten Jahren sehr bedeutend, bis auf 6500 im Sommer 1871 und später noch höher.

Wildbad, das mit Neuenbürg an Württemberg gelangte, wird 1367 zuerst genannt, als Graf Eberhard der Greiner daselbst von den Schleglern überfallen wurde. Wahrscheinlich war es altalw'scher Besitz und früher Schenkung an Hirschau. Die Rettung des Grafen geschah durch einen Hirten über den Kapellenberg und den Meistern nach Zavelstein. (Uhlands Gedichte). 1447 schloss Markgraf Albrecht von Brandenburg als Kurgast hier den Frieden zwischen Württemberg u. Esslingen. Die Blüthe des Bades begann im 16. Jahrh. Dr. Widmann, genannt Merchingen, schrieb 1513 einen Traktat über Wildbad. Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen besuchten das Bad. Verwundete nach jedem Kriege. Der älteste Gasthof hiess: Zum Heiligen Christoph; die vornehmen Gäste pflegten ihre Wappenschilder anzuhängen. Badfrieden von Kaiser Maximilian und Karl V. Während des 30jährigen Krieges Plünderung. Häufige Feuersbrünste. 1662 stellte Herzog Eberhard III. W. wieder her, das aber 1742 abermals durch Feuer zerstört wurde. Von Herzog Karl (1788) rührt d. Anlage der Promenade her. In neuester Zeit wurde die Stadt sehr erweitert u. ausserordentlich verschönert. In jüngster Zeit erschienen von Dr. W. Th. Renz, zum Besten des deutschen Kriegerbades zu Wildbad: Historische Briefe über das Wildbad (Stuttgart).

Wildbad mit 3200 Ew., einem Post- u. Telegraphenamt, einer Revierförsterei u. s. w. hat in dem tief eingeschnittenen engen Thale d. Enz eine schöne wildromantische Lage und nimmt die ganze Breite der Thalsohle ein. Zu beiden Seiten erheben sich steile, mit ausgedehnten Nadelwäldungen bedeckte Bergwände, deren untere Ausläufer für die Landwirtschaft benützt werden, wo d. hellen saftgrünen Wiesen den schönsten Kontrast zu den dunklen Tannen liefern. Die Buntsandsteinformation scheint die vorherrschende, doch finden sich ringsumher unzählige lose Felstrümmer als Zeugen früherer Katastrophen (Riesenstein, $\frac{1}{2}$ St. süd.-östl.

vom Ort, zwischen der grossen und kleinen Enz im Meisternwald). Zunächst der Thalsohle tritt der Granit zu Tage u. bildet einige malerische Felsgruppen. Die Enz, deren Quelle (4 St. oberhalb) wir später kennen lernen werden, zieht sich in vielen Krümmungen durch das Thal. Heftige Regengüsse und rasche Schneeschmelzungen verursachen ab u. zu beträchtliche Ueberschwemmungen (z. B. im J. 1824). Das Bett der Enz ist mit Felsblöcken übersät und daher sehr uneben; Wasserstuben und Teiche vermitteln die Flösserei, die auch hier ebenso wie der Holzhandel lebhaft betrieben wird. Mahl- und Sägemühlen. Grosse Papierfabrik wenige Min. unterhalb der Stadt. Klima viel rauher als in Baden-Baden, aber gesund.

Spaziergänge: Promenade am südlichen Ende der Stadt mit vielen Ruhebänken, Pavillons, Treppen u. Grotten in den hier zu Tage gehenden Granit- und Sandsteinblöcken. Rondel am Ende der Promenade. Von hier r. hinauf zum Karlsberg, zu Ehren des Herzogs Karl so genannt, dem auf der Mitte der Anhöhe eine Pyramide gesetzt ist. Weiter oben steht das s. g. Schweizerhaus (Karlsburg) mit schöner Aussicht. Spaziergang nach Windhof, $\frac{1}{2}$ Stunde Wirthschaft mit Garten, häufig besucht. Die dunkeln Nadelholzwaldungen aller Berge d. nächsten Umgebung sind durch gut angelegte und trefflich unterhaltene Fusswege zugänglich gemacht. Ueberall Ruhebänke. Fussweg nach Calmbach, $\frac{3}{4}$ St. Zum Riesenstein s. o. Spaziergang vom geschmackvollen Springbrunnen hinter dem Badehötel in bequemen Windungen zum Wald hinauf.

Grössere Ausflüge: Nach Dobel u. Herrenalb. Die neue Fahrstrasse führt in der Nähe der Papiermühle an der Paulinenhöhe vorüber in den Wald. Fusswege, theils auf Steintreppen (Wegweiser) kürzen. Zuerst $\frac{3}{4}$ St. bergan, dann bergab zur Eyachmühle (Erfrischungen), $1\frac{1}{2}$ St. von Wildbad. Die Eyach kommt aus dem Wildsee am Hohlochkopf, an der badischen Grenze, als Quellnachbarin der Alb. Von der Eyachmühle in $\frac{3}{4}$ St. nach Dobel und weiter von Dobel nach Herrenalb, $1\frac{1}{2}$ St. S. R. II. — Ausflug nach Kaltenbrunn, 3— $3\frac{1}{2}$ St. Führer nöthig, wenn man die Fusswege wandern will. Ueber den Lautenhof am Stollwasser (unterirdischer Abfluss des Wildsee's) aufwärts nach Grünhütte, an den Wildsee (911 m.) und zum Signal (913 m.). Dieser kleine See gehört Württemberg u. Baden gemeinschaftlich. Sagen von Nixen, wie am Mummelsee, sowie von einem auf dem See Grunde weilenden Spielmann, dessen

Musiciren Unglück bedeutet. Der früher für unergründlich gehaltene See hat nur 6—7 m. Tiefe. Vom See nach dem Forsthaue von Kaltenbrunn (*Wirthsch.*) auf den Thurm des Hohlohkopfs, an den Hohlohsee (s. R. III.) u. am Kegelbach abwärts über Sprollenhaus, Kälbermühle (*Whs.*) u. Christophshof nach Wildbad zurück. 3 $\frac{1}{2}$ St. von Wildbad über d. Wildsee nach Kaltenbrunn und 2 $\frac{1}{2}$ St. retour; der Ausflug nimmt einen ganzen Tag in Anspruch. An verschiedenen Punkten auf diesen Höhen zwischen Murg u. Enz, z. B. bei dem kl. Wendenstein zwischen Enz- u. Eyachtal finden sich Schanzen, aus den Kämpfen d. letzten Jahrhunderts herrührend. Fusswege führen vom Wildsee nach Brotenau (690 m.) u. nach der Eyachmühle; ferner von Kaltenbrunn auf der s. g. Weinstrasse nach d. Teufelsmühle (909 m.) u. auf der andern Seite nach Enzklösterle. — Ausflug über d. Bergrücken in's Thal der kl. Enz oder über den Bergrücken des Meistern nach dem Weiler Meistern (*Whs.*). Weite Aussicht von der Höhe. Westl. von W. in d. Nähe des s. g. Soldatenbrunnens ein freier, mit einem Pavillon versehener Platz, der Blicke über die Waldmassen weg, in d. Rheinthal u. auf d. Vogesen gestattet.

Wir setzen jetzt unsere Reise von Wildbad aus fort. Die gut korrigirte Strasse führt uns im romant. waldumsäumten Enzthal an d. Kälbermühle, Sprollenmühle, Kohlhäusle u. s. w. vorüber, in 3 St. nach Enzklösterle (*Waldhorn*), einem aus zerstreut liegenden Wohnungen bestehenden Pfarrdorfe in schöner Umgebung. Revierförsterei, Flösserei, hübsche, 1852 erbaute Kirche. E. war nie ein wirkliches Kloster, sondern nur eine reich dotirte Kapelle; schon 1145 wird einer solchen erwähnt. Nach $\frac{1}{2}$ St. erreichen wir Gompelscheuer (*Lamm*) mit dem Enzbrunnen, der allgemein als Quelle d. Enz gilt, aber einen entfernteren Zufluss durch den Poppelbach erhält, der $\frac{1}{2}$ St. nordöstl. von Urnagold aus dem Wurzenteich entspringt, bald darauf den Poppelsee bildet u. sofort zum Enzbrunnen abfließt. Fussgänger, welche nach Hutzenbach oder Schönmünzach (in's Murgthal) wollen, können von Gompelscheuer einen schönen schattigen Waldweg dahin (2 St.) einschlagen, der bedeutend kürzt, aber einen Führer nöthig macht. Wer nach Hutzenbach will, muss über Schwarzenberg (*Ochs*). Oberhalb Schwarzenberg herrliche Aussicht. In Hutzenbach Bierbrauerei an der Brücke. Die Strasse hebt sich immer mehr und wir erreichen das freundlich gelegene Urnagold (809 m.), mit einer

alten, auf einem Hügel gelegenen Kirche, das 1228 Pfalzgraf Rudolph v. Tübingen dem Hochstift Strassburg lehnbar machte. Ganz in der Nähe entspringt die Nagold, vom Ursprung der Enz als Poppelbach kaum $\frac{1}{4}$ St. entfernt. Die Nagold fließt zuerst südlich bis Erzgrube, dann östlich über Altensteig bis Nagold, später nördlich. S. Nagoldthal in Route XVII. In $\frac{1}{2}$ St. von Urnagold ist auf wellenförmigem Terrain das hoch gelegene Pfarrdorf Besenfeld (*Post od. Lamm*) erreicht, das 1421 von d. Grafen v. Eberstein an Württemberg kam. Von hier senkt sich die Strasse in mehreren Schlangenwindungen, an der Ruine Königswart vorüber, mit herrlichen Ausblicken r. u. l. in's Murgthal nach Schönegründen (1 St.) hinab, das wir in R. III berührten.

XVII. Route.

Die Nagoldthal-Eisenbahn von Pforzheim über Liebenzell, Hirsau, Calw (Teinach, Zavelstein), Wildberg nach Nagold. Fortsetzung der Eisenbahnfahrt von Nagold bis Horb im Anschluss an die Neckarthalbahn (Route XVIII). Von Nagold über Altensteig bis zu den Quellen der Nagold. Die Hochebene zwischen Altensteig, Freudenstadt und Horb.

Wir könnten von den Quellen der Nagold (s. R. XVI) das Nagoldthal abwärts nach Pforzheim durchwandern, ziehen es aber vor, weil die meisten Touristen Pforzheim als Eingangspforte wählen, diese Tour auf der im Juni 1874 eröffneten Nagoldthalbahn aufwärts zu machen. Wenn auch die Ableitung des Namens von Porta Hercyniae nur eine gelehrte Fabel ist, so ist doch Pforzheim nunmehr ein wirkliches Thor zum Schwarzwald geworden. Die Strecke von Pforzheim bis Horb ist $18^{10/13}$ Stunden oder 71,059 Kilom. lang u. berührt den Schwarzwald u. den sog. Gäu. Die ganze Bahnstrecke von Pforzheim über Horb, Rottweil, Immendingen u. Singen nach Constanz kürzt den bisherigen Weg über Basel, Waldshut u. Schaffhausen um viele Stunden. Spuren römischer Bauten finden sich im Nagoldthal bis Nagold nicht, obschon Pforzheim